Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 56-57 (2006-2007)

Heft: 228

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nig mit zahlreichen Neuzuweisungen. Den Schluss bildet ein aufschlussreiches Kapitel mit Tabellen, in welchen die Resultate der Metallanalysen der einzelnen Münzgruppen und die Möglichkeit der sich daraus ergebenden Bestimmung der Bergwerke, aus denen das Silber stammt, ersichtlich werden. Eine umfangreiche Bibliographie und acht Tafeln mit Münzabbildungen beenden die in jeder Hinsicht gelungene Arbeit Michael Matzkes. Man darf gespannt sein, wie die neuen Zuweisungen und Datierungen der Breisgauer Münzreihen durch den Autor von der Fachwelt und dem interessierten Publikum in Zukunft aufgenommen werden. Leider erreicht die mangelnde Qualität so mancher Abbildung auf den Tafeln den hohen wissenschaftlichen Stand der Arbeit nicht.

Lorenzo Fedel

21. Konferenz des International Council of Museums (ICOM) und 14. Kongress des Internationalen Fachkomitees der Geld- und Bankmuseen (ICOMON)

Die 21. Konferenz des International Council of Museums (ICOM) fand vom 19. bis 22. August 2007 in Wien statt. Die ICOM-Konferenz vereint Museumsvertreter und -fachpersonen aus aller Welt. Sie wird alle drei Jahre durchgeführt. Die Eröffnungsfeierlichkeiten der Konferenz im Wiener Konzerthaus am Sonntag, dem 19. August 2007 begannen mit einem Konzert für die rund 2500 angereisten Museumsfachleute. Es folgten fünf Festreden. Dazu lud ICOM Österreich fünf führende Spezialisten ein: Elaine Heumann Gurian, Jyotindra Jain, Peter Kampits, Susan Legêne und Christoph Stölzl. Sie alle haben eine kurze Einführung in das Konferenzthema – Museum und Universalerbe – aus ihrem jeweiligen spezifischen Blickwinkel gegeben und diese in der anschliessenden Forumsdiskussion erörtert.

Vom 20. bis 22. August 2007 fanden die einzelnen Sessionen der internationalen Fachkomitees von ICOM statt, so auch der 14. Kongress des Internationalen Fachkomitees der Geld- und Bankmuseen ICOMON.

Der ICOMON-Kongress wurde von Armine Wehdorn und Michael Grundner von der Österreichischen Nationalbank (OeNB) sowie von Michael Alram vom Münzkabinett des Kunsthistorischen Museum (KHM) in Wien organisiert. Als Gastgeber fungierte die Österreichische Nationalbank. Am Kongress nahmen 75 Museumsspezialisten aus 25 Ländern und aus allen Kontinenten teil. Das Tagungsthema lautete: Geldmuseen und ihre Sammlungen – Gebrauch und Pflege eines ökonomischen Erbes. Es wurden 22 Referate gehalten. Die Zusammenfassungen aller Referate werden auf die ICOMON-Internetseite gestellt und eine Auswahl der Referate in extenso in den ICOMON-e-proceedings publiziert (www.ICOMON.org).

Der 14.-ICOMON Kongress begann seine sich über drei Tage hinziehenden Arbeiten am Montag, 20. August 2007. Der erste Tag war der Konservierung spezifischer Objekte, wie z.B. Papierobjekte, Holzdrucke und Stahlstempel, sowie einzelnen Methoden der Materialanalyse gewidmet. Der Nachmittag schloss mit einem Empfang in der österreichischen Münzstätte und einer Führung durch die dortige Ausstellung «Franz Joseph».

Am zweiten Tag wurden Ausstellungskonzepte einzelner Museen vorgestellt, namentlich die neue Ausstellung im Geldmuseum der Bank von Zypern, das Money Museum der Portugiesischen Nationalbank und die neu eröffnete Ausstellung des Münzkabinetts der Stadt Marseille. Zwei weitere, österreichische Projekte zeigten deutlich, welch unterschiedliche politisch-administrative Aufgaben sich stellen, je nach inhaltlicher Ausrichtung einer Ausstellung: Während die Ausstellung des Münzkabinetts des Landesmuseum Joanneum in der Steiermark eng mit der lokalen Geschichte verbunden ist – dabei jedoch durchaus auf landesweite Resonanz stösst – strebt die Münzstätte in Hall in Tirol eine Kooperation mit der spanischen Stadt Segovia an, mit dem Ziel, die engen Beziehungen zwischen Tirol und Spanien unter den Habsburgern im 16. Jahrhundert darzustellen und

aufleben zu lassen. Anschliessend wurden zwei virtuelle Geldmuseumsprojekte vorgestellt, die sich allerdings fundamental hinsichtlich Ziel, Aufbau und Trägerschaft unterscheiden. Am späten Nachmittag standen eine Führung durch die Ausstellung des Münzkabinetts des KHM und ein ausgedehnter Besuch im Münzkabinett selbst auf dem Programm. Es war eine perfekte Gelegenheit, die wunderbaren Räumlichkeiten des KHM zu besuchen und Kontakt mit den dortigen Kuratoren und Kuratorinnen zu knüpfen. Den Kollegen und Kolleginnen des KHM sei für den liebenswürdigen Empfang herzlich gedankt.

Der dritte Tag war Fragen des Umgangs mit Münzsammlungen gewidmet. Die spezifischen Schwierigkeiten, die sich beim Management von Sammlungen unterschiedlicher Eigentümer ergeben, wie dies in Nationalmuseen häufig der Fall ist, wurde von der Repräsentantin des neu eröffneten Geldmuseums in Utrecht/NL erörtert. Das British Museum stellte sein Projekt «Hands On» vor, welches das Ziel hat, den einzelnen Museumsbesuchern die Möglichkeit zu geben, Münzen in die Hand zu nehmen.

Die zunächst als einfach erscheinende Aufgabe, zeitgenössisches Geld zu sammeln, erweist sich, wie Katie Eagleton in ihrem Referat konkret vor Augen führte, als ausserordentlich verfänglich und schwierig. Die Konferenz schloss mit der kurzen Präsentation eines interessanten, aber international kaum bekannten Geldmuseums: The National Numismatic Museum in Nepal.

Am Nachmittag fand die ICOMON-Jahresversammlung 2007 statt, gefolgt von einer Vorführung der ICOMON-Internetseite durch ICOMON-Webmaster Katie Eagleton. Die Internetseite wird derzeit getestet und soll in Kürze aufgeschaltet werden. Die ICOMON-Newsletter werden weiterhin zur Information der Mitglieder versandt werden.

Die Konferenz fand ihren würdigen Abschluss mit dem Empfang der Österreichischen Nationalbank.

ICOMON dankt der Österreichischen Nationalbank für die grosszügige Gastfreundschaft. Ein besonderer Dank geht an die Organisatoren Armine Wehdorn, Michael Grundner und an das ganze Team des Geldmuseums der OeNB sowie an Michael Alram vom Kunsthistorischen Museum. Die ICOMON-Konferenz 2007 war ein grosser Erfolg – herzlichen Dank.

Dank gebührt ebenfalls den Kollegen und Kolleginnen vom Kunsthistorischen Museum in Wien sowie von anderen österreichischen Museen. Sie alle haben dazu beigetragen, dass die Konferenz ein wissenschaftlicher Erfolg und zudem ein eindrucksvolles Erlebnis wurde.

Der nächste ICOMON-Kongress findet vom 27. bis 29. Oktober 2008 in Utrecht/NL im neu eröffneten Geldmuseum statt. Das neue Museum beherbergt sowohl die bedeutende numismatische Münzsammlung des Königlichen Münzkabinetts Leiden als auch die Sammlung der niederländischen Nationalbank und die Sammlung der Münzstätte Utrecht. Utrecht ist damit zum Zentrum der niederländischen Numismatik geworden. Das Treffen ist dem Thema «Knowledge Management» gewidmet. Details werden Sie zu gegebener Zeit auf der Internetseite des Geldmuseums finden: www.geldmuseum.nl sowie auf www.icomon.org.

Zum Schluss noch ein Hinweis in eigener Sache: Um ICOMON beizutreten, genügt es, ICOM-Mitglied zu werden. Die ICOM-Mitgliedschaft beinhaltet die Möglichkeit, ohne Mehrkosten einem internationalen Fachkomitee wie z.B. ICOMON als stimmberechtigtes Mitglied beizutreten. Ihre nationale ICOM-Geschäftstelle oder das ICOM-Sekretariat in Paris nehmen entsprechende Anmeldungen jederzeit an (vgl. http://icom.museum).

Hortensia von Roten,
ICOMON-Präsidentin

Coins in Context

Hans-Markus von Kaenel, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M., und Fleur Kemmers, Radboud Universiteit Nijmegen, haben einen kleinen Kreis vorwiegend jüngerer Forscher zu einem Kolloquium über das obenstehende Thema eingeladen, das vom 25. bis 27. Oktober 2007 an der Universität Frankfurt stattfand. Die logistischen Belange besorgte in umsichtiger Weise Helmut Schubert. Die vierzehn Referate aus dem Gebiet der römischen und keltischen Periode umkreisten mit Fallbeispielen die Themengruppen Kontexte von Münzen in Siedlungen, Kontexte und ihre Bedeutung, Kontexte und Funktionen sowie die Kontexte von Münzen auf regionaler Ebene. Die Referate, die Diskussionen und Einzelgespräche zeigten, wie wichtig die an sich selbstverständliche und doch immer wieder vernachlässigte Berücksichtung der Kontexte verschiedenster Art ist. Dass dabei die Grundlagen der Verbergung und der Auffindung von Münzen wie diese selber nicht kritisch genug hinterfragt werden können, zeigte sich deutlich. Nur so können brauchbare Theorien, Modelle und Methoden entwickelt werden, die wiederum zu relevanten Ergebnissen führen. Die Referate sollen nächstes Jahr in einem Band der «Studien zu Fundmünzen der Antike» (SFMA) veröffentlicht werden. Der Erfolg dieser Tagung war so gross, dass die Initianten eine Fortsetzung ins Auge gefasst haben, was nur zu begrüssen ist.

Das Kolloquium markierte gleichzeitig den 60. Geburtstag von Hans-Markus von Kaenel, den er am 18. September 2007 feiern konnte. Hierbei möchten wir daran erinnern, wie fruchtbar sein Wirken in der Schweiz war, und dazu einige Fixpunkte hervorheben. Der Katalog und die Auswertung der Fundmünzen von Avenches bis Titus von 1972 zeigt bereits den quellenkritischen Ansatz und die Einbettung des Befundes in einen grösseren Zusammenhang. Beim Archäologischen Dienst des Kantons Bern war H.-M. von Kaenel für die Ausgrabungen von Twann und ihre Auswertung verantwortlich, ohne daneben die numismatische Forschung zu vernachlässigen. Von 1982 bis 1992 leitete er das Münzkabinett Winterthur, unterbrochen durch die Direktion des Istituto Svizzero di Roma von 1985 bis 1988. Mit Lehraufträgen an der Universität Zürich und dem Einsatz von studentischen Hilfskräften im Münzkabinett gelang es ihm, Nachwuchs für die antike Numismatik auszubilden. Gemeinsam mit H.-U. Geiger versuchte H.-M. von Kaenel die im Argen liegende Aufarbeitung der schweizerischen Fundmünzen auf eine effiziente Basis zu stellen. Dass dies mit der Gründung der «Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen» (SAF) 1985 und des «Inventars der Fundmünzen der Schweiz» (IFS) als Unternehmen der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) 1992 gelang, ist hauptsächlich seiner Weitsicht, seiner Tatkraft und seinem Organisationstalent zu verdanken. Hans-Markus von Kaenel hat so der numismatischen Forschung in der Schweiz entscheidende Impulse gegeben. Auch nach seiner Berufung an die Universität Frankfurt 1993 begleitet er mit grossem Interesse und kritischer Distanz unsere numismatischen Tätigkeiten und bleibt uns als Gesprächspartner weiterhin erhalten.

Hans-Ulrich Geiger und Markus Peter